FOTO: REINHARD BOCK (2009)

REINHARD BOCK
FO(U)R ARTS TOKYO
ÜBER DIE KÜNSTLER

Die Künstlerporträts beschreiben die Arbeit und das Lebensgefühl von acht Tokioter Künstler im Jahr 2009.
Die Künstler waren dem Autor teils persönlich bekannt, teils wurden sie durch Kontakt über MySpace und FaceBook ausgewählt und um ein Interview gebeten. Die Künstler wurden in ihrer Arbeits- bzw. Lebensumgebung beobachtet und mit vier für alle acht Künstler identischen Standardfragen interviewt.

Es handelt sich um zwei Musiker und eine Musikerin (Shunsuke HAYAKAWA, Yuki OTA und Haruna ITO), drei Maler (Fumio TACHIBANA, Kenichi WATANABE und Tetsuro RYUZAKI), einen Photographen (Takashi Katou) sowie eine Schauspielerin (Hotaka HAGIWARA).

Shunsuke HAYAKAWA spielt seit einem Unfall im Stehen Schlagzeug. Das kommt ihm durchaus zu passe, denn er ist ein Energiebündel, ein rastlos Getriebener, was sich auch in seinen vielseitigen musikalischen Aktivitäten ausdrückt. Bei TAKASHINAKAKU, der Post-Punk-Formation, die in Shunsukes Videoporträt den größten Raum einnimmt, ist er der "spiritus rector", Komponist und Arrangeur.
Nebenbei ist er Drummer und Vokalist bei dem Kultduo KIRIHITO ("Christ"), bei MELT BANANA, GAKIDEKA, THE BUTALIN und seinem alter ego COB.CHARCTER. Shunsuke spricht stoßartig, hastig, will keine Zeit verlieren. Jetzt schnell das Interview fertig machen, dann noch eben ein Snack und ein Schluck in einer Shuhai-Bar, dann zum Live-Auftritt. Danach zurück in den Club, den er mit Freunden managt. Dann morgen schon wieder ins Studio für neue Aufnahmen. Was seine beste Arbeit sei, wird er gefragt. "Die nächste", ist seine prompte Antwort.

Yuki OTA entwickelte eine eigene Musikform, die BROKEN PIANO MUSIC. Es handelt sich dabei um die virtuos variierte Ablaufsteuerung von Klavier- und Stimmensamples, durch die z.B. die in 100-facher Geschwindigkeit abgespielte Folge von Klaviertönen zur virtuellen Hi-Hat im Arrangement mutieren lässt.
Die Kompositionen drehen sich um das Verhältnis Mensch/Computer, sie weben Zitate historischer Persönlichkeiten ein und führen in eine aufregende und vielschichtige Klangerlebniswelt.

Haruna ITO bekennt sich in ihrer Musik zum Geräusch, zum Lärm, zu einem "poetischen Wirrwarr", wie sie im Porträt sagt. Zugleich spürt sie den durch ihr Aufwachsen in den USA verschütteten Wurzeln ihrer Familie nach.
In einem eigens von ihr angemieteten traditionellen japanischen Haus breitet sie auf den tatami ihre "Spielzeuge" aus, mit denen sie eine verstörende Geräuschkulisse erzeugt, zerrissen von jaulenden Rückkoppelungen, verstärkt durch über einander geschichtete Endlosschleifen, die die Erinnerung an das Gehörte über eine oft quälend lange Zeit aufrecht erhalten, die nur sehr langsam abklingen. Ihre melancholische Stimme folgt oder kontrastiert dem Dreiton einer Kinderleier, wobei die Ernsthaftigkeit ihrer Klänge keinesfalls im Gegensatz zu ihrer unbekümmerten Fröhlichkeit im Interview steht - es sind die beiden Seiten derselben Medaille.

Der Maler/Collagist/Typo-Ideograph Fumio TACHIBANA hat schon als Kind bei seinem Vater das Druckerhandwerk studiert und ist den Buchstaben und Zeichen, bis heute treu geblieben. Wenn er in einem seiner randvoll mit Druckerzeugnissen wie Fotobänden, wissenschaftlichen Werken, Mangas, Ausrissen und aufgesammelten Papierfetzen voll gestopften Ateliers zu arbeiten beginnt, braucht er nur zum Boden oder einen Bücherstapel zu greifen, um daraus neue Kunstwerke zu schaffen, bei denen der Buchstabe selbst in seiner vorgesehenen Aussage bedeutungslos ist, im frischen Arrangement sich zu neuen Zeichen, Buchstaben, KANJI oder KANA zusammenfügt.
Darüber hinaus unternimmt TACHIBANA Photoexkursionen und macht dabei Aufnahmen mit der Plattenkamera, aus denen er eine Serie von Kulturzeitschrift der besonderen Art macht: Hierin sprechen die Bilder direkt zu uns, sie funktionieren auch ohne Text, weil sie nicht inszenieren, sondern abbilden, allerdings nicht ohne uns mit dem Wunsch nach einem tieferen Eintauchen in diese Welt zurück zu lassen.

Kenichi WATANABE, einst Gehilfe und Schüler von TACHIBANA, arbeitet als Illustrator. Er ist als Kreativer direkt den Weg der ursprünglichen Bildersprache, die aus jedem Kind intuitiv und ohne "Einhilfe" einen authentischen Künstler macht, weiter gegangen: Ein Strich ist ein Strich und in der Anordnung "Punkt, Punkt, Komma, Strich" ist es halt ein Gesicht. Schablonenstriche, Schablonenformen fügen sich zusammen zu "Männchen". Im zweiten Schritt - durch die Arbeit am Computer - arrangiert WATANABE die Figuren in Szenen, übergießt sie mit Vollfarben, lässt sie einfache Laute nach Manga-Art ausstoßen.
Dass WATANABE Erholung und Inspiration bei seinen Besuchen am Shintoschrein sucht und findet, und das im Herzen einer Mega-Metropole wie Tokyo, kann, muss aber nicht verwundern.

Tetsuro RYUZAKI sagt, der globale Künstler basiere stets auf dem lokalen Künstler. Und so durchstreift er folgerichtig das Ambiente seiner Heimatstadt auf der Suche nach den Motiven, die ihm in seiner Imagination erschienen sind und die sich in der Realität der Gegenwart widerspiegeln. Dann malt er nach den photographisch erfassten Motiven seine oft in die Vergangenheit hineinreichenden Szenen, photographiert das Ergebnis erneut, scannt es in den Computer um es durch die Software noch "realistischer" zu machen und lässt die Ergebnisse als Photo ausdrucken und rahmen.
Als Installationskünstler gestaltet er die Räume zu den imaginativen Figuren, um uns zugleich ein gegenwärtiges und vergangenes Schicksal schauen zu lassen.

Takashi KATOU weigert sich Künstler zu sein. Seine Arbeiten sieht er nicht als Kunstwerke, sondern als "records" - was sich hier am besten mit "Aufzeichnungen" übersetzen lässt. Er hält einen Zustand fest ohne auf ihn einzuwirken, ohne ihn zu arrangieren oder zu verändern. Er agiert aus dem Hintergrund. Und wenn dann ein Mann auf einer Kreuzung eine halbe Badewanne um die Ecke trägt, drückt KATOU auf den Auslöser seiner Mamiya oder Hasselblad und beim Anblick des Photoabzugs bleibt es dem Betrachter überlassen, diese abgelichtete Szene als besonderes Ereignis, als banale Alltäglichkeit oder als glücklichen Moment zu sehen.

Die Tänzerin Hotaka HAGIWARA war es leid, geblendet von den Bühnenscheinwerfern vor einer anonymen Zuschauermenge ohne unmittelbar spürbare Rückmeldung Theater zu machen. Daher gründete sie die Theatergruppe MARIMARI, die auf öffentlichen Plätzen, in Krankenhäusern, in Schulen und in Kinder- und Altersheimen spielt. Die Truppe verzichtet nahezu ganz auf Bühnendekoration und Kostüme: In schlichtem Schwarz gekleidet lässt MARIMARI die Handlungen der oft Jahrhunderte alten Sagen und Märchen durch Laute, Worte, Gestik und Pantomimik in die Gegenwart, in die Köpfe und Herzen der Zuschauer hinein reichen.

Alle acht Porträts haben in der Tat die Suche nach der Gegenwart gemeinsam: Für einige Künstler ist sie nur über die Vergangenheit zu finden, durch Annäherung an das, was sich allgemein als "Wurzeln" beschreiben lässt, für andere ist es der eine Augenblick der als Ton oder Bild festgehalten wird, der aber sofort in Frage gestellt wird durch den Moment der darauf folgt, der die Suche fortsetzen lässt.
Die Porträtclips der einzelnen Künstler sind als auf einander folgende "Takes" zusammengefügt und jeweils in bis zu vier Fenstern zu einem Gesamtbild angeordnet. Der Autor hat jedem Künstlertake ein individuelles Format gegeben, bedingt durch das Aufeinandertreffen mit dem jeweiligen Künstlermenschen in dessen Ambiente.

Einigen Takes ist Musik von boKens zugefügt.

Ben Kos, im September 2010

http://www.bokens.de/mobile/videos/bock_2009_4x4-tokyo.htm

FO(U)R ARTS TOKYO
digital, Farbe, 74 Minuten

Konzept, Kamera und Regie: Reinhard Bock
2. Kamera und Assistenz: Angelik Riemer
Schnitt: Reinhard Bock
Add. Sountracks: boKens